

Sportabzeichen  
im Drägerpark

**ST. GERTRUD.** Für alle, die Lust haben, sich im Grünen zu bewegen, gibt es in diesem Jahr ein neues Angebot. Im Rahmen des Projekts „Sport im Park“ kann im Drägerpark (in der Nähe vom Naturbad) das Parksportabzeichen abgelegt werden – und zwar am Donnerstag, 15. August, von 17 Uhr bis 18.30 Uhr.

Das Parksportabzeichen ist ein Fitness-test für alle Altersklassen, der im Freien abgelegt wird. Dabei steht die Freude an der Bewegung im Vordergrund. Wie beim Deutschen Sportabzeichen werden den Fähigkeiten in den Bereichen Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination geprüft. Vorher gibt es ausreichend Zeit die Disziplinen Walken, Stepping, Liegestütz, Standweitsprung, Balancieren und Seilspringen zu üben. Das Angebot richtet sich an Einzelne und Gruppen. Sportkenntnisse und Sportkleidung werden nicht vorausgesetzt. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.

Bereits seit Anfang Juni werden beim „Sport im Park“ bis Ende August 15 unterschiedliche kostenlose Sportangebote pro Woche in den Lübecker Parkanlagen angeboten. Mehr unter [www.luebeck-bewegt-sich.de](http://www.luebeck-bewegt-sich.de).

Musik von  
Händel und Bach

**ST. GERTRUD.** Am Sonntag, 28. Juli, findet um 11 Uhr in der Thomaskirche, Rudolf-Groth-Straße 21, ein Musikgottesdienst mit Pastor Arne Kutsche und dem St.-Thomas-Flötenchor statt. Aufgeführt werden Transkriptionen aus der „Wassermusik“ und der „Feuerwerksmusik“ und der Todesmarsch aus „Saul“ von Georg Friedrich Händel, sowie das „Af-fettuoso“ aus dem V. Brandenburgischen Konzert von Johann Sebastian Bach. Am Klavier und an der Orgel begleitet Thomas Martens. Die Leitung hat Iris Wolff.

Anmelden  
zum Flohmarkt

**TRAVEMÜNDE.** Ein Flohmarkt findet am Sonntag, 4. August, von 11 bis 16 Uhr am Strandbahnhof, Bertlingstraße 21, statt. Drei Meter Standplatz kosten fünf Euro. Anmeldung per WhatsApp unter 01573/ 6590146.

# Spektakulärer Umbau: Karstadt-Haus bekommt einen Lichthof

Übergangshaus soll bis 2028 für Schulen umgestaltet werden – Stadt rechnet mit Kosten von 27 Millionen Euro.

**LÜBECK.** Bauen auf engstem Raum: Der geplante Umbau des früheren Karstadt-Hauses B und jetzigen Übergangshauses am Schrangn stellt die Planer vor gewaltige logistische Herausforderungen. Wohin mit dem Baukran? Der passt nur auf den Schrangn, aber der Platz kann das Gewicht nicht tragen. Die Lösung: Der Platz wird geöffnet. „Wir müssen bis auf die Gründung heruntergehen, um den Kran aufzustellen“, erklärte Projektleiterin Christina Friedrich jetzt den Politikerinnen und Politikern.

Wenn der Kran wieder weg ist, soll die Baugrube genutzt werden, um die Rampe für die Fahrradgarage zu bauen. Bis zu 500 Stellplätze für die Fahrräder der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, aber auch für die Öffentlichkeit sind unterhalb des Schrangns geplant.

„Die Umnutzung des ehemaligen Karstadt-Gebäudes ist eine Chance für Lübeck, ein Leuchtturmprojekt in den Bereichen Bildung und Innovation zu entwickeln und den Strukturwandel in der Innenstadt aktiv mitzugestalten“, sagt Bürgermeister Jan Lindenau (SPD). „Zudem werden wir den Raumbedarf der Innerstadtgymnasien zukunftsweisend decken und damit die bestehenden Schulstandorte stärken.“

Bis dahin ist noch ein weiter Weg. Denn das einstige Warenhaus mit einer Gebäudetiefe von 35 Metern muss komplett umgebaut werden – und zwar nach den Plänen der Lübecker Architekten des Büros ppp generalplaner + architekten. „Wir werden das Dachgeschoss abreißen“, sagte die Projektleiterin im Bauausschuss der Bürgerschaft, „und durch eine leichtere Konstruktion in Holzrahmenbauweise ersetzen.“

Mitten durch das ganze Gebäude wird ein Lichthof bis ins Untergeschoss geführt, das noch nie Tageslicht gesehen hat. „Dadurch gewinnen wir Licht für die Flächen im Inneren des Hauses“, erklärte Christina Friedrich. Zugleich diene der Lichthof der Lüf-



Karstadt-Haus B am Schrangn wird für eine Mischung aus Bildung, Wissenschaft und Kultur komplett umgebaut. Foto: Wolfgang Maxwitat

tung. Er gilt als künftiges „Herz des Hauses“.

Das Erdgeschoss wird zu einer barrierefreien, offenen Halle mit verglaster Fassade samt Cafeteria, Ausstellungsflächen, Bühnen und dem gläsernen Studio des Offenen Kanals. Der Raum unter den Arkaden an der Königstraße bietet sich für die Außengastronomie eines vorgesehenen Cafés an. Die Schülerinnen und Schüler erreichen ihre Klassen- und Lernräume in den Obergeschossen durch die vorhandenen Treppenhäuser an der Königstraße, Fleischhauerstraße und am Schrangn, die zugleich als Fluchttreppen dienen. Freies Lernen wird auf flexibel gestaltbaren Flächen von 720 Quadratmetern ermöglicht.

Vom Erdgeschoss führt eine breite Sitztreppe hinunter in einen Präsentationsbereich und

auf eine Bühne zu. Die Treppe dient zugleich als Tribüne. Die nebenliegenden Räume im Untergeschoss können für Partys, Konzerte, Lesungen und Ausstellungen genutzt werden. Die 32 Klassenräume der vier Gymnasien OzD, Katharineum, Johanneum und Ernestinenschule werden in der Mitte des Gebäudes angeordnet, um ruhiges, konzentriertes Lernen und Arbeiten zu gewährleisten. Beidseitig des Lichthofs sind jeweils Unterrichtsräume geplant, die sich durch mobile Trennwände flexibel zusammenschalten lassen. Die offenen Lernräume werden außen angeordnet.

Die Gemeinschaftsflächen würden durch ihre multifunktionale Ausstattung nachhaltig zum Betrieb des Gebäudes beitragen, sagt Bausenatorin Joanna Hagen (parteilos): „Ein großes Anliegen

ist auch, dass das Haus in Teilen der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Unsere ersten Erfahrungen im Rahmen der Zwischennutzung zeigen uns sehr deutlich, dass dieser Ort in der Innenstadt gebraucht wird.“

Ausgedacht und entworfen haben diese Pläne nicht nur die Fachleute aus den Behörden und die Architekten. Beteiligt waren Schüler, Eltern und Lehrkräfte der vier innerstädtischen Gymnasien, Vertreterinnen der Universität zu Lübeck, der Musikhochschule Lübeck, der Technischen Hochschule Lübeck und des Offenen Kanals, der ein gläsernes Studio aufbaut. „Die Schülerinnen und Schüler gaben entscheidende Impulse für flexible, offene Raumstrukturen, die für eine innovative Lernumgebung sorgen“, sagt Bildungsensorin Monika Frank (SPD).

Die Schulen bestehen darauf, dass das Bildungszentrum am Schrangn kein reines Oberstufenzentrum wird. Auch Schüler der fünften bis zehnten Klassen sollen in den Genuss der neuen Lernformen kommen, berichtete Projektleiterin Friedrich aus den Gesprächen mit den Gymnasien.

Der spektakuläre Umbau des früheren Warenhauses hat auch seinen Preis. Der Kostenrahmen wird aktuell auf 27 Millionen Euro geschätzt. Vor zwei Jahren lagen die geschätzten Kosten noch bei 24 Millionen Euro. Eine Fahrradgarage unter dem Schrangn ist da noch nicht mitgerechnet. Die Planer und Architekten stehen zudem unter einem enormen Zeitdruck. „Bis 2028 müssen wir fertig werden“, sagt Projektleiterin Friedrich, „das ist ein sportlicher Zeitplan.“ **DOR**

# Wegen Haushaltssperre: Skateranlage liegt auf Eis

SPD wollte das Vorhaben auf den Weg bringen – Klamme Stadtkasse ändert alles – Auch Quartierspark in St. Lorenz Nord gestoppt.

**LÜBECK.** Der Kurbetrieb Travemünde ist mit der Suche nach einem Grundstück für eine Skateranlage im Stadtteil gescheitert. SPD und CDU streiten sich, welche Angebote für Jugendliche in Travemünde und welche in Kücknitz realisiert werden sollen. Der Kücknitzer SPD-Politiker Jörn Puhle, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses der Bürgerschaft, wollte jetzt den Knoten durchschlagen.

Puhle brachte einen neuen Standort ins Spiel: Die Verwaltung sollte bis zum September den Standort Marina Balitca prüfen, lautete der SPD-Antrag im Sportausschuss der Bürgerschaft. „Aus vielen Gesprächen mit den Skatern vor Ort wissen wir, dass auch sie einen eher abgeschiedenen Standort bevorzugen, damit das Konfliktpotenzial möglichst klein bleibt“, sagt Puhle.

„Sollte sich herausstellen, dass es in Travemünde keinen geeigneten Standort gibt, ist der Skatepark in Kücknitz zu errichten“, heißt es in dem Antrag von SPD & Freien Wählern. „Wenn möglich, können Skatebahn und Dirtbahn

kombiniert an einem Standort errichtet werden“, erklärt Puhle. Bei der CDU, die schon länger einen Adrenalinpark mit Dirtbahn, Skateanlage und Kletterwand in Kücknitz fordert, hätte Puhle noch zuvor offene Türen eingeangt.

Aber jetzt ist alles anders. „Wir freuen uns über die Einsicht der SPD“, erklärte der CDU-Jugendpolitiker Jens Zimmermann aus Kücknitz, „aber jetzt haben wir wegen der Haushaltssperre eine andere Lage.“ Die Fraktion müsse wegen der defizitären Stadtfinanzen erst einmal in Klausur gehen. „Das ist keine Verzögerungstaktik“, betonte Zimmermann, „das ist verantwortungsvolles Handeln.“

Die CDU-Fraktion werde bei den anstehenden Haushaltsberatungen im September die Möglichkeiten der Realisierung einer Anlage für die vielen sportbegeisterten Menschen im Stadtteil seriös prüfen. „Wir hoffen sehr, dass sich dabei trotz angespannter Kassenlage Spielräume dafür ergeben“, erklärt Zimmermann. Mit großer Mehrheit wurde der SPD-Vorstoß im Sportausschuss



Auf der Anlage in der Kanalstraße trainieren Skater für einen Wettbewerb.

Foto: Lutz Roeßler

der Bürgerschaft auf Eis gelegt. Blankes Unverständnis herrscht fraktionsübergreifend bei einem weiteren Projekt. Unter dem Namen Tremser Park soll die Fläche zwischen der Grund- und Gemeinschaftsschule Tremser Teich und dem Gelän-

de der Diakonie Nord-Nord-Ost im Stadtteil St. Lorenz Nord neu gestaltet werden. Aus dem Bolzplatz soll ein Stadtteilpark werden. „Hier sollen 2,1 Millionen Euro ohne politischen Auftrag ausgegeben werden“, kritisiert Baupolitiker Arne-Matz Ramcke

(Grüne). Dieses Vorgehen der Verwaltung sei einfach schlecht.

PROJEKTFREIGABE FÜR  
TREMSE PARK GESTOPPT

Daniel Kerlin (FDP) nennt den Vorgang „ein Unding“. Kerlin:

„Während die geplante Skateranlage für Travemünde immer wieder scheitert, prescht die Bauverwaltung hier mit einem Vorhaben vor, über das im Sportausschuss noch nie gesprochen wurde.“

Im Hauptausschuss stoppten CDU, Grüne und FDP die Projektfreigabe. „Da wird eine Haushaltssperre verhängt, weil plötzlich mit einem Haushaltsdefizit von mehr als 50 Millionen Euro gerechnet werden muss“, begründet CDU-Fraktionschef Christopher Löttsch den Schritt, „und gleichzeitig soll der Quartierspark vor der eigentlichen Haushaltsdiskussion im September vorgezogen werden?“

Ganz anders sieht das die SPD. „Der Hauptausschuss hätte die Entscheidung für eine aktive Quartiersentwicklung noch vor der Sommerpause treffen können und aus unserer Sicht auch treffen müssen“, erklärt SPD-Fraktionschef Peter Petereit. „Die heute beschlossene Verzögerungstaktik von CDU, Grünen und FDP ist den Menschen in St. Lorenz Nord kaum zu vermitteln.“ **DOR**